

**Wie gewinnen wir mehr Aufmerksamkeit  
für die Familie und wie kann eine bessere  
Wahrnehmung von individuellen  
Bedürfnissen, die bisher nicht genügend  
von der Kinder- und Jugendhilfe gesehen  
wurden gelingen?**

**Impulsreferat  
Kirsten Heberer**



***„Was man sich nicht vorstellen kann,  
kann man auch nicht erkennen.“  
(Werner Tschan)***

# Familien -um was geht es?

- Familie hat einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung
- Die Familie steht im Schnittpunkt zwischen Gesellschaft und Individuum
- Sie bestimmt durch ihre Zuwendung oder Ablehnung die emotionale Grundorientierung ihres Kindes
- Sie dienen als Modelle für die Nachahmung (Identifizierung), sodass die Kinder von ihr Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen übernehmen
- Sie vermittelt den Kindern einen sozialen, kulturellen und ethischen Kontext für ihr Denken und Handeln
- Sie prägen durch ihre Beziehungen zueinander und zu den Kindern deren weitere Persönlichkeit

# Die 7 Grundbedürfnisse von Kindern

- ❖ Bedürfnis nach sicheren, liebevollen und beständigen Bindungen/ Beziehungen
- ❖ Grundbedürfnis nach körperlichem Wohl, Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- ❖ Bedürfnis nach Individualität und persönlichen Erlebnissen, Erfahrungen
- ❖ Grundbedürfnis nach entwicklungsorientierter Erziehung und Erfahrungen
- ❖ Bedürfnis nach Struktur, Grenzen und Orientierung
- ❖ Grundbedürfnis nach stabiler Gemeinschaft, Zugehörigkeit, kultureller Kontinuität
- ❖ Bedürfnis nach Zukunftssicherung

# Soziologische Erklärungsansätze

- Soziologische Erklärungsansätze gehen in erster Linie von drei Faktoren aus, welche zu Gewalt gegen Kinder führen können:
  - 1. Gewalt in der Erziehung wird in der Gesellschaft toleriert
  - 2. Überforderung der Familie durch Lebensbelastungen wie Armut oder Arbeitslosigkeit
  - 3. Keine Entlastung durch Unterstützungssysteme in Krisen (z.B. bei Partnerschaftskonflikten.....)

# Gewalt in Familien verhindern

## Psychopathologisches Erklärungsmodell

- In dem psychopathologischen Modell wird davon ausgegangen, dass vor allem Persönlichkeitsprobleme der Eltern, wie Depressionen, psychische Labilität oder erhöhte Irritierbarkeit zu familiärer Gewalt gegenüber Kindern führen. In diesem Zusammenhang ist vor allem auch die These der mehrgenerationalen Weitergabe von Gewalt zentral, welche besagt, dass erfahrene Gewalt der Eltern an die Kinder weitergegeben wird. - Kinder müssten besser als gegenwärtig davor geschützt werden, dass Eltern mit ihrem eigenen Leben nicht zurechtkommen und aus der Ohnmacht und Enttäuschung über ihr Versagen ihre Aggressionen gegen Kinder wenden.

**Jedoch und wichtig: Es können auch diese Gewalterfahrungen in anderen tragfähigen Beziehungen bewältigt werden und somit kommt es nicht in allen Fällen zu einer Weitergabe von Gewalt!**

# Familien die belastenden Situationen ausgesetzt sind

## Problembereiche

### Lebensbedingungen

- Belastende Lebenswelt
- finanzielle Probleme, Armut, ungünstige Wohnverhältnisse...
- Keine Arbeit/ Arbeitsverlust
- Krankheiten, Süchte
- Umzug
- Isolation
- Umgang mit Medien



# Familien die belastenden Situationen ausgesetzt sind

## Problembereiche

### Familienklima/ Familienstrukturen

- chronische Partnerschaftsprobleme
- Trennung und Scheidung
- Tod eines Familienmitglieds
- Patchwork oder neue Partner:innen
- Familien mit Migrationshintergrund
- Geschwister – Konstellation
- Familienmitglieder mit Behinderung
- Familienmitglieder mit herausforderndem Verhalten
- psychiatrisch auffällige Familienmitglieder





# Familien die belastenden Situationen ausgesetzt sind

## Problembereiche

- **Erziehungsverhalten**
- Körperstrafen
- Überforderung
- „Traditionell“ / aus Generationen heraus
- niederschwellige Frustrationstoleranz
- ablehnende inkonsistente Beziehungsmuster/ Bindungsunsicherheit
- ausgeprägte Gefühle der Belastung
- mangende Ressourcen



# Wer kann individuelle Bedürfnisse wahrnehmen?

- Paten in der Familie
- Netzwerke Frühe Hilfen
- Tagesmütter und -väter
- Ärzte:innen
- Hebammen
- Krippe, Kita, Hort
- Lehrer:innen / Förder- und Schulen
- Teilhabeassistenzen/ Integrationskräfte



# Wer kann individuelle Bedürfnisse wahrnehmen?

- Bezugsbetreuer/ Vormundschaft
- Jugendamt
- Fahrdienste
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Therapeuten
- Nachbarn
- Vereine



***Vernetzung – Austauschmöglichkeiten der Wahrnehmungsorte***

# Präventionsangebote für Familien

## Familienunterstützende Maßnahmen:

- Individuelle Schutzkonzept - Verabredungen
- Interventionsplan- Abläufe für Krisen
- Elternkurse
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
- Elternpräsenz aus systemischer Sicht/ Elterncoaching
- Erziehungsberatung
- Erziehungsbeistandschaft  
= Stärkung der Erziehungsbereitschaft
- Hausbesuche
- Hilfeplan-/ Einschulungs-/Lernstandgespräche



# Präventionsangebote für Familien

- Kommunikationswege erschließen
- Kooperationspartner:in
- Familienberatung, Partnerschaftsberatung, Familientherapie
- Familienbildungsstätten, Familienfreizeiten und Familienerholung
- Entwicklungsgespräche
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Zusammenarbeit mit Vereinen



# Medien

- Erziehungsratgeber und Broschüren
- Gezielte Werbung in Medien und Sozial Media
- Aushänge in Arztpraxen
- **Mehr und gezielter** Werbung für Beratungs- und Anlaufstellen und Angebote in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln



# Prävention/Personalschulung (Krippe, Kita, Hort, Schule...)

- Interventionspläne erstellen für alle kooperierenden Bereiche
  - Interventionspläne individuell mit Familien erarbeiten
  - Anlaufstellen/ Vertrauensstellen in den Schulen und Kitas -Schutzkonzepte
  - Wann wird was in welcher Altersstufe z.B. in der Schule besprochen (Gefühle, Grenzen.....)
  - Individuell für Kinder mit Förderbedarf
  - Einfache Sprache, Piktogramm
  - Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen/ Lehrer:innen
  - Eigene Haltung
  - Schlüsselqualifikationen
- = Signale/ Hinweise *erkennen* und *lesen* können

Niemals Gewalt „Ja, aber wenn wir unsere Kinder nun ohne Gewalt und ohne irgendwelche straffen Zügel erziehen, entsteht dadurch schon ein neues Menschengeschlecht, das in ewigem Frieden lebt?

Etwas so Einfältiges kann sich wohl nur ein Kinderbuchautor erhoffen! Ich weiß, dass es eine Utopie ist. Und ganz gewiss gibt es in unserer armen, kranken Welt noch sehr viel anderes, das gleichfalls geändert werden muss, soll es Frieden geben. Aber in dieser unserer Gegenwart gibt es selbst ohne Krieg so unfassbar viel Grausamkeit, Gewalt und Unterdrückung auf Erden und das bleibt den Kindern keinesfalls verborgen. Sie sehen und hören und lesen es täglich, und schließlich glauben sie gar, Gewalt sei ein natürlicher Zustand. Müssen wir ihnen dann nicht wenigstens daheim durch unser Beispiel zeigen, dass es eine andere Art zu leben gibt? (...) Niemals Gewalt! Es könnte trotz allem mit der Zeit ein winziger Beitrag sein zum Frieden in der Welt.“

**Astrid Lindgren in ihrer Rede bei der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels 1978.**



Herzlichen Dank

Kirsten Heberer

